Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 19. Hirschberg, Mittwoch den 8. März **1854.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Das „Journal de Petersbourg" vom 24. Februar enthält Folgendes: „Da der „Moniteur Universel" in seinem offiziellen Theile einen von dem Kaiser der Franzosen an Se. Maj. den Kaiser gerichteten Brief veröffentlicht hat, so sind wir ermächtigt, indem wir jenes Dokument wiedergeben, die Antwort unsers erhabenen Souveräns ebenfalls der Oeffentlichkeit zu übergeben."

Die Antwort des Kaisers Nikolaus lautet nach dem halbamtlichen Organ wie folgt:

St. Petersburg, den 28. Jan. (9. Febr.) 1854.

Sire,

Ich weiß Ew. Maj. nicht besser zu antworten, als indem ich diejenigen mir angehörenden Worte wiederhole, mit welchen Ihr Brief schließt: „Unsere Beziehungen müssen die einer aufrichtigen Freundschaft sein und auf denselben Absichten beruhen: Aufrechthaltung der Ordnung, Liebe zum Frieden, Achtung für die Verträge und gegenseitiges Wohlwollen." Indem Sie, wie Sie sagen, dies Programm so annahmen, wie ich selbst es gezeichnet hatte, versichern Sie, demselben treu geblieben zu sein. Ich wage zu glauben, und mein Gewissen sagt es mir, daß ich mich von ihm nicht entfernt habe. Denn in der Angelegenheit, welche uns trennt und deren Ursprung nicht von mir herrührt, habe ich stets wohlwollende Beziehungen zu Frankreich aufrecht zu erhalten gesucht, ich habe mit der größten Sorgfalt vermieden, auf diesem Gebiete die Interessen der Religion zu durchkreuzen, zu welcher Ew. Majestät sich bekennen, ich habe der Erhaltung des Friedens, alle Zugeständnisse in der Form wie in der Sache selbst gemacht, welche meine Ehre mir möglich machte, und indem ich für meine Glaubensgenossen in der Türkei die Bestätigung der Rechte und Privilegien verlangte, welche ihnen seit lange um den Preis des russischen Blutes erworben worden sind, habe ich nichts weiter verlangt, als was aus den Verträgen folgte (découlait des traités). Wenn die Pforte sich selbst überlassen worden wäre, so wäre der Zwiespalt, welcher Europa in Spannung hält, seit lange geschlichtet. Nur ein unheilvoller Einfluß hat sich dazwischen gedrängt. Indem derselbe unbegründeten Verdacht hervorrief, den Fanatismus der Türken aufregte, ihre Regierung über meine Absichten und die wahre Tragweite meiner Forderungen täuschte, hat er die Frage so übertriebene Verhältnisse annehmen lassen, daß der Krieg aus ihr hervorgehen mußte.

Ihre Majestät werden mir gestatten, nicht zu tief in's Einzelne einzugehen in Betreff der von Ihrem Standpunkte aus dargelegten Umstände, deren Verkettung Ihr Brief schildert. Mehrere meiner Handlungen, welche nach meiner Auffassung nicht richtig beurtheilt wurden, und mehr als eine verkehrte Thatsache (plus d'un fait interverti) würden, um wieder zurecht gestellt zu werden — so wenigstens, wie ich sie begreife — lange Erörterungen nöthig machen, welche nicht sehr geeignet sind, in einer Korrespondenz zwischen zwei Souveränen eine Stelle zu finden. So schreiben Ew. Majestät der Besetzung der Donaufürstenthümer das Unrecht zu, die Frage plötzlich aus dem Gebiete der Erörterungen auf dasjenige der Thatsachen übergetragen zu haben. Aber Sie verlieren aus den Augen, daß dieser Besetzung, welche noch eine rein eventuelle war, zuvorgekommen, und daß sie großentheils herbeigeführt wurde durch eine überaus ernste ihr vorangehende Thatsache, diejenige der Erscheinung der vereinigten Flotten in der Nähe der Dardanellen, abgesehen davon, daß schon

vorher, als England noch zögerte eine drohende Haltung gegen Rußland anzunehmen, Ew. Majestät zuerst Ihre Flotte bis Salamis gesandt hatten. Gewiß, diese verletzende Demonstration kündigte wenig Vertrauen zu mir an. Sie sollte die Türken ermuthigen, und im Voraus den Erfolg der Unterhandlungen lähmen, indem sie ihnen Frankreich und England bereit zeigte, ihre Sache jenem Ereignisse gegenüber aufrecht zu erhalten. — So schreiben auch Ew. Majestät den erläuternden Auslegungen, welche mein Kabinet der Wiener Note folgen ließ, die Unmöglichkeit zu, in welcher Frankreich und England sich befunden haben, der Pforte deren Annahme zu empfehlen. Aber Ew. Majestät mögen sich erinnern, daß unsre Auslegungen der klaren und einfachen Nichtannahme jener Note nicht vorausgegangen, sondern gefolgt sind, und ich glaube, daß die Mächte, wenn sie wirklich den Frieden ernstlich wollten, gehalten waren, sofort die klare und einfache Annahme zu fordern, statt der Pforte eine Modifikation desjenigen zu gestatten, was wir unverändert genehmigt hatten. Ueberdieß, wenn irgend ein Punkt in unsern Auslegungen Anlaß zu Schwierigkeiten geben konnte, so habe ich in Olmütz eine befriedigende Lösung dargeboten, welche von Oesterreich und Preußen als solche erachtet worden ist. Unglücklicherweise war in der Zwischenzeit, unter dem Vorwande, das Leben und Eigenthum der englischen und französischen Staatsangehörigen zu beschützen, bereits ein Theil der englisch-französischen Flotte in die Dardanellen eingelaufen, und um dieselbe ohne Verletzung des Vertrages von 1841 vollständig dort zu versammeln, wurde es nöthig, daß uns durch die ottomanische Regierung der Krieg erklärt wurde. Meine Meinung ist, daß wenn Frankreich und England den Frieden gewollt hätten, wie ich ihn wollte, sie um jeden Preis diese Kriegserklärung verhindern mußten, oder daß wenn der Krieg einmal erklärt war, sie wenigstens bewirken mußten, daß derselbe in den engen Grenzen blieb, welche ich ihm an der Donau vorzuzeichnen dachte, damit ich nicht mit Gewalt aus dem rein defensiven System herausgedrängt würde, welches ich befolgen wollte. Aber von dem Augenblicke an, wo man den Türken erlaubt hat, unser asiatisches Gebiet anzugreifen, einen unserer Grenzposten wegzunehmen (selbst vor dem für den Beginn der Feindseligkeiten festgesetzten Termine), Achaltzyk zu blokiren und die Provinz Armenien zu plündern; von dem Augenblicke an, wo man der türkischen Flotte freistellte, Truppen, Waffen und Kriegsvorräthe an unsere Küsten zu landen, — konnte man da noch vernünftiger Weise annehmen, daß wir geduldig das Ergebniß ähnlicher Unternehmungen abwarten würden? Mußte man nicht voraussetzen, daß wir Alles thun würden, um ihnen zuvorzukommen? Es ist das Ereigniß bei Sinope gefolgt; dasselbe ist die erzwungene Folge der von den beiden Mächten angenommenen Haltung gewesen, und konnte ihnen gewiß nicht unerwartet erscheinen. Ich hatte erklärt, in der Defensive bleiben zu wollen, aber vor dem Ausbruche des Krieges, so lange meine Ehre und meine Interessen es mir erlauben würden, so lange der Krieg in gewissen Grenzen bleiben würde. Hat man gethan, was man thun mußte, damit diese Grenzen nicht überschritten würden? Wenn die Rolle eines Zuschauers, oder selbst eines Vermittlers Ewr. Majestät nicht genügte, und wenn Sie sich zum bewaffneten Helfer meiner Feinde machen wollten, dann, Sire, wäre es loyaler und Ihrer würdiger gewesen, mir es frei heraus im voraus zu sagen, indem Sie mir den Krieg erklärten. Jeder hätte dann seine Rolle gekannt. Aber uns nachträglich ein Verbrechen aus demjenigen zu machen, was zu verhindern man nichts gethan hat, ist dies ein billiges Verfahren? Wenn die Kanonenschüsse von Sinope einen schmerzlichen Wiederhall im Herzen aller derjenigen gefunden haben, welche in Frankreich und England ein lebhaftes Gefühl der nationalen Würde besitzen, glauben Ew. Majestät, daß die drohende Anwesenheit der 3000 Feuerschlünde, von welchen Sie sprechen, am Eingange des Bosporus und das Gerücht von ihrem Eindringen in das schwarze Meer Thatsachen seien, welche ohne Echo blieben im Herzen der Nation, deren Ehre ich zu vertheidigen habe? Von Ihnen zum ersten Male erfahre ich (denn die mündlichen Erklärungen, welche man hier gemacht hat, hatten mir davon noch nichts gesagt), daß die beiden Mächte, indem sie die Verpflegung der türkischen Truppen auf ihrem eigenen Gebiete beschützen, entschlossen sind, uns die Schifffahrt auf dem schwarzen Meere zu untersagen, das heißt vermuthlich das Recht, unsere eigenen Küsten mit Lebensmitteln zu versehen. Ich überlasse es Ew. Maj. zu beurtheilen, ob hierdurch, wie Sie sagen, der Abschluß des Friedens erleichtert wird, und ob in der Alternative, in welche man mich setzt, es mir erlaubt ist, Ihre Vorschläge in Betreff eines Waffenstillstandes, der unmittelbaren Räumung der Donaufürstenthümer, der Verhandlung mit der Pforte über eine Convention, welche einer Konferenz der vier Höfe zu unterbreiten sein würde, zu erörtern, ja nur einen Augenblick zu prüfen. Sie selbst, Sire, wenn Sie an meiner Stelle wären, würden Sie eine ähnliche Lage annehmen? Könnte Ihr Nationalgefühl es Ihnen gestatten? Ich antworte kühn mit Nein. Gestatten Sie mir denn meinerseits das Recht zu denken, wie Sie selbst. Was Ew. Maj. auch entscheiden mag, vor der Drohung wird man mich nicht zurückweichen sehen. Mein Vertrauen ist auf Gott und mein Recht, und Rußland, ich bin dafür Bürge, wird sich im Jahre 1854 als dasselbe zeigen, was es im J. 1812 war.

Wenn demnach Ew. Majestät, mit etwas mehr Rücksicht für meine Ehre, offen auf unser Programm zurückkommen wollen, wenn Sie mir herzlich die Hand reichen, wie ich sie Ihnen in diesem letzten Augenblicke darbiete, so werde ich gern dasjenige vergessen, was die Vergangenheit für mich Verletzendes gehabt haben kann. Dann Sire, aber nur dann, werden wir gegenseitige Erörterungen anknüpfen und vielleicht uns verständigen können. Möge Ihre Flotte sich darauf beschränken, die Türken zu verhindern, neue Streitkräfte auf den Kriegsschauplatz zu führen. Ich verspreche gern, daß sie dann nichts von meinen Angriffen zu fürchten haben sollen. Mögen sie mir einen Unterhändler schicken. Ich werde ihn empfangen, wie es sich ziemt. Meine Bedingungen kennt man in Wien. Das ist die einzige Grundlage, auf welcher es mir gestattet ist auf Erörterungen einzugehen.

Ich bitte Ew. Majestät an die Aufrichtigkeit der Gefühle zu glauben, mit denen ich bin

Sire

Ew. Majestät

guter Freund

Nicolaus.

Außerdem bringt die „St. Petersburger Zeitung" vom 23. Februar folgende Proklamation:

„Von Gottes Gnaden Wir Nicolai der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, König von Polen u. s. w., u. s. w., u. s. w., Thun jedermann kund:

Wir haben Unseren lieben und treuen Unterthanen die Ursache Unseres Zwistes mit der Ottomanischen Pforte bereits verkündet.

Von jener Zeit an, ungeachtet der Eröffnung der Kriegs-Operationen, haben Wir nicht aufgehört von Herzen zu wünschen, wie wir es auch jetzt noch wünschen, dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Wir hegten sogar die Hoffnung, daß Nachdenken und Zeit die Türkische Regierung von ihrer Verirrung überzeugen würden, die durch hinterlistige Einflüsterungen hervorgebracht wurde, in welchen man Unsere gerechten, auf Verträge gegründeten Forderungen als einen Angriff auf ihre Unabhängigkeit darstellte, welcher eine beabsichtigte Oberherrschaft verberge. Aber vergebens waren bisher Unsere Erwartungen. — Die Englische und Französische Regierung traten für die Türkei auf und das Erscheinen ihrer vereinigten Flotten bei Konstantinopel diente zur größeren Aufmunterung der Hartnäckigkeit derselben. — Endlich führten beide westlichen Mächte, ohne vorhergegangene Kriegserklärung ihre Flotten ins Schwarze Meer, indem sie ihre Absicht verkündeten, die Türken zu vertheidigen und Unsere Kriegsschiffe an der freien Schifffahrt zum Schutze Unserer Küsten zu verhindern.

Nach einer solchen, unter gebildeten Staaten unerhörten Handlungsweise haben Wir Unsere Gesandtschaften aus England und Frankreich abberufen und alle politischen Verbindungen mit diesen Mächten abgebrochen.

Und so stellen sich, in einer Reihe mit den Feinden des Christenthums, England und Frankreich Rußland gegenüber, das für die orthodoxe Kirche streitet!

Aber Rußland wird seinen heiligen Beruf nicht verleugnen, und wenn die Feinde sein Gebiet angreifen, so sind wir bereit, ihnen mit der von unseren Vorfahren uns überkommenen Standhaftigkeit entgegen zu treten. Sind wir nicht jetzt dasselbe russische Volk, von dessen Tapferkeit die denkwürdigen Begebenheiten des Jahres 1812 Zeugniß ablegen? Möge uns denn der Allerhöchste dazu verhelfen, dies mit der That zu beweisen! In dieser Hoffnung, indem wir für unsere unterdrückten Brüder, die den christlichen Glauben bekennen, zu den Waffen greifen, wollen wir mit dem einen Herzen ganz Rußlands ausrufen:

„Unser Herr! Unser Erlöser! den wir fürchten! Es stehe Gott auf, daß Seine Feinde zerstreuet werden!"

Gegeben zu St. Petersburg, am 9. Februar, im Jahre nach Christi Geburt, ein tausend achthundert vier und fünfzig, Unserer Regierung im neun und zwanzigsten."

Kriegs-Schauplatz in Europa.

Im Auftrage des russischen Gouvernements werden an der moldau-walachischen Grenze Befestigungsbauten vorgenommen. Vorläufig werden Fokschan, Tumacz und Lunghacz befestigt. — Die Gerichts-Behörden in der Moldau und Walachei werden nach den in Rußland bestehenden Bestimmungen organisirt.

In der Nacht vom 15. zum 16. Febr. ist bei dem Dorfe Ciuperceni, in der Nähe von Kalafat, wo 4000 Türken die Vorhut bilden, ein arges Mißverständniß vorgekommen. Es wurden in dieser Nacht russischer Seits zwei Kolonnen, jede von 4 bis 5000 Mann stark, beordert, um von zwei verschiedenen Seiten, die eine aus der Gegend des Dorfes Scripezi, die andere links davon aus der Gegend der Poiana des Fürsten Milosch, gegen das erwähnte türkische Korps vorzurücken und es zu überfallen. Um drei Uhr nach Mitternacht setzten sich die russischen Kolonnen in Marsch. Gegen vier Uhr erreichte die erstgenannte Kolonne eine Stelle, an welcher sie nur eine halbe Stunde von dem türkischen Korps entfernt war. Die andere Kolonne scheint entweder die Richtung verfehlt oder sich verspätet zu haben; sie hielt im Dunkel der nebligen Nacht die erstere für die feindliche Truppe und eröffnete sofort eine heftige Kanonade gegen dieselbe, welche in demselben Glauben erwidert wurde. Die beiden Kolonnen drangen immer mehr gegen einander, bis es zum Kleingewehrfeuer kam. Dieser Kampf dauerte ungefähr anderthalb Stunden, bis man beim anbrechenden Tage mit Entsetzen das Mißverständniß entdeckte. Man behauptet, daß dasselbe bei 300 Todte und Verwundete gekostet habe. Die Türken wurden natürlich von allen Punkten alarmirt, und auch von Widdin aus, wo man in einer anderthalbstündigen Entfernung die Kanonade hörte, traf Omer Pascha Vertheidigungs-Maßregeln. Das bei Ciuperceni aufgestellte türkische Korps stand kampfbereit, bewegte sich aber nicht vorwärts, da es selbst sich den zwischen den Russen unter sich entstandenen Kampf nicht erklären konnte. Die russischen Kolonnen zogen sich zwischen 6 und 7 Uhr wieder in ihre Positionen zurück.

Nachdem es den Russen gelungen ist, auf der vor Matschin liegenden Insel festen Fuß zu fassen, haben sie auch stromabwärts von Braila eine Redoute errichtet. Diese dem türkischen Dorfe Gitschet gegenüberliegende Gegend erscheint zu einem Donau-Uebergange sehr geeignet, da der Fluß dort nur 14—1500 Schritt breit und die Strömung nicht sehr stark ist. Die Türken sind aber auch ihrerseits damit beschäftigt, das rechte Ufer in starken Vertheidigungszustand zu setzen. Die Russen haben auch die Inseln bei Oltenitza, Giurgewo und Galacz in Besitz und verschanzen sich auf denselben. — Die Errichtung eines griechisch-slavischen Freikorps, unter dem Kommando des Generals Salis, eines Griechen von Geburt, macht in den Fürstenthümern viel Aufsehen. Es ist aus Griechen, Serben, Bulgaren zusammengesetzt, und würde für den Fall eines Donau-Ueberganges durch die Russen ein gefährliches Werkzeug sein, um auf slavische Bevölkerung einzuwirken.

Am 18. Februar ist bei dem Dorfe Tschupertschin, unweit Kalafat, welches die Türken besetzt hielten, ein Gefecht vorgefallen, bei welchem die Russen 50 Gefangene machten. So wird Kalafat immer enger eingeschlossen.

Nach einem türkischen Bülletin ist am 14ten ein russischer Kriegsdampfer, nach mehrstündigem Kampfe, durch die Batterien von Poti-Baschi bei Matschin genöthigt worden, sich zurückzuziehen, während die russischen Haubitzen den Türken keinen Schaden zufügten. — Bei Nikopolis setzten die Türken über die Donau und verbrannten drei russische Wachtposten.

*

Nach russischen Berichten hat die russische Artillerie in dem Artillerie-Gefecht bei Giurgewo sehr kühn und erfolgreich operirt. Dagegen ist, obgleich die Batterien der gegenüberliegenden Festung Rustschuk mit mehr als 100 Geschützen armirt waren, doch keins der russischen Geschütze demontirt worden. In der Stadt Giurgewo wurden nur drei Häuser in Brand gesteckt. — General Schilder konzentrirt bedeutende Truppenmassen bei Kalarasch, Oltenitza und Giurgewo.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 2. März. Die Zeitungssteuer hat vom Juli 1852 bis Juli 1853 die Summe von 246,208 Thlr. eingebracht. Seitdem hat sich der Absatz der meisten Zeitungen vermehrt; bei den Berliner Blättern durchgehends, mit alleiniger Ausnahme der „N. Pr. Ztg."

Der Magistrat von Bütow in Pommern hat in einer bei der zweiten Kammer eingebrachten Petition vorgetragen, daß eine große Anzahl von Arbeiter-Familien in Bütow zur Arbeit nicht zu bewegen seien, daß die Männer die meiste Zeit des Tages in den Schenken sich herumtreiben und Weiber und Kinder zerlumpt zum Betteln austreiben und Diebereien veranlassen. Der Magistrat hält die Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung für unentbehrlich bei solchen Leuten, die trotz ihrer gesunden Glieder nicht arbeiten mögen, sondern ihren Gelüsten fröhnen und verlangen, daß die Gemeinde sie und ihre Familien ernähre. Die Regierung hat durch ihren Kommissarius in der Kommission erklärt, daß sie diese Frage in ernste Erwägung nehmen werde, daß aber die eingeforderten Gutachten der Provinzialbehörden noch nicht alle eingegangen seien.

Berlin, den 3. März. Die Stände des **Glatzer Kreises** haben 131 rtl. Jagdscheingelder zur Unterstützung an **Veteranen** im Kreise überwiesen und 460 rtl. aus der Kreis-Kommunalkasse sind zu gleichem Zwecke verwendet worden. — Die Stände des Kreises **Reichenbach** in Schlesien haben der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank 100 rtl. mit dem Wunsche bewilligt, daß dieselben in der gegenwärtigen theuren Zeit zum Ankauf von Naturalien zur Unterstützung der Veteranen verwendet werden möchten.

Berlin, den 3. März. Nach der „Pr. C." ist der **Handelsverkehr zwischen Deutschland und Kalkutta** fortwährend im Zunehmen begriffen. Von einem der wichtigsten Export-Artikel, dem **Indigo**, werden jährlich aus Kalkutta 10,000 Kisten zu 3 Centnern ausgeführt, wovon ohngefähr ein Drittel nach Deutschland geht. Auch an der Ausfuhr der **Seide** ist Deutschland sehr ansehnlich betheiligt. Für Rechnung einiger Elberfelder Unternehmer ist eine eigene Seidenspinnerei in der Nähe von Kalkutta in Betrieb gesetzt worden. Unter den Erzeugnissen der Zollvereins-Staaten, welche nach Kalkutta verschifft werden, nimmt der **schlesische Zink** die erste Stelle ein. Es werden jährlich 3000 Tonnen zu 20 Centnern eingeführt. Einen andern wichtigen Einfuhr-Artikel bildet das aus den Elberfelder Fabriken kommende rothe türkische Garn, wovon jährlich 1500 Ballen, im Werthe von 560,000 Thlr., in Kalkutta Absatz finden. Außerdem liefert Deutschland dorthin noch Papier und Glaswaaren.

Berlin, den 4. März. Der preußische Staat, insbesondere seine östlichen Provinzen, ist von dem Auftreten der **Cholera** sieben Male heimgesucht worden, nämlich 1831, 1832, 1837, 1848, 1849, 1850 und 1852. Jedes Mal ist diese Epidemie längs des Stromgebietes der Flüsse nicht zu verkennen gewesen und die erleichterten Verkehrsmittel haben den Gang der Krankheit **nicht** beschleunigt.

Künftigen Sonntag werden russische Marinesoldaten hier durch passiren, bestehend aus einem Kapitain, 15 Offizieren und 130 Gemeinen. Sie kommen über Köln von Vließingen, wo das Kriegsschiff Navarin, auf dem sie gedient haben, seeuntüchtig geworden und im Auftrage der russischen Regierung verkauft worden ist. Den Truppen ist auf Ansuchen Rußlands der freie Durchzug durch Preußen gewährt worden. Sie sind nur mit dem Seitengewehr bewaffnet und begeben sich auf dem kürzesten Wege nach Warschau, um in das Innere des russischen Reichs zurückzukehren. —

Königsberg, den 23. Februar. Die in Rußland zunehmenden Befürchtungen einer baldigen Blokade der Ostseehäfen, die durch die Zusammenziehung größerer Truppentheile in Kurland und Liefland einen festeren Anhalt zu gewinnen scheinen, haben auf den Handelsverkehr mit Preußen sehr sichtbare Rückwirkungen geäußert. In Memel ist die Zufuhr von Flachs, Hanf, Heede und zum Theil auch von Talg so stark, wie solche seit vielen Jahren nicht stattfand. — Es sind dort bereits circa 1200 Schlitten mit diesen Rohprodukten eingetroffen, die gewöhnlich eine Ladung von 25—30 Pud pro Schlitten bei sich führen. Andererseits ist die Nachfrage nach Kolonialwaaren in Memel und hier — namentlich von Riga aus — so groß, daß bereits die hiesigen Vorräthe theilweise erschöpft sind und manche Artikel in Folge dessen eine Preissteigerung erfahren haben. — Dem Vernehmen nach soll auch bei dem Gränzverkehre die bisherige Strenge einer milderen Praxis Raum gegeben haben. — Diese für den hiesigen Handelsstand sehr erfreulichen Wahrnehmungen dürften zu den besten Hoffnungen in Bezug auf einen belebteren Handelsverkehr mit Rußland berechtigen, falls bei Beibehaltung der bisherigen Politik seitens unseres Staates, Rußland im Falle eines Krieges mit den Westmächten gezwungen wäre, seinen Seehandel einzustellen und statt dessen seine ausländischen Waaren aus unseren Seestädten landeinwärts zu beziehen. (Br. Z.)

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 24. Februar. Dem Offiziercorps der hiesigen Garnison ist der Besuch der Kirche anempfohlen und dasselbe zugleich angewiesen worden, der Predigt mehr Aufmerksamkeit zu schenken, in der Kirche weder Haupt- noch Barthaar zu ordnen, die Damen nicht zu lorgnettiren, den einmal eingenommenen Platz nicht zu verlassen und während des Gottesdienstes die Konditoreien nicht zu besuchen. — Ein hiesiger Schauspieler wollte in diesen Tagen sein neugebornes Kind taufen lassen. Ein anderer Schauspieler sollte Pathenstelle versehen. Da die Handlung jetzt in der Kirche stattfinden oder ein Dispensgeld von 15 Sgr. bezahlt werden muß, so begaben sie sich mit dem Täufling in dieselbe. Da der Pathe nicht im Stande war, der neuen Vorschrift des Hersagens der Glaubensartikel rc. zu genügen, so verweigerte der Pfarrer

die Vornahme der Taufe: der Pathe solle erst den Katechismus lernen. Die ganze Familie begab sich hierauf zu dem katholischen Geistlichen, welcher ohne Weiteres das Kind taufte. (N. C.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 28. Febr. Die große Wagenfabrik der Herren Lauenstein und Comp., welche für die russische Regierung fünf Jahre lang jedes Jahr 1000 Eisenbahnwagen anzufertigen hat, entließ kürzlich 180 Arbeiter, weil die russische Regierung die Einstellung dieser Arbeiten befohlen. — Die englische Regierung macht kolossale Ankäufe von Getreide und eine Schlächterei, welche 180 Gesellen beschäftigt, schlachtet Tag und Nacht für die englischen Magazine ein.

Baden.

Ein Exkommunikationsdekret des Erzbischofs von Freiburg vom 25. Februar entsetzt den Dekan Haury zu Neuenburg wegen Ungehorsams seines Amtes und erklärt ihn des Erwerbes jeder katholischen Kirchenstelle für unfähig. Derselbe wird durch „die Autorität Gottes und das Gericht des heiligen Geistes von dem Schooße der heiligen Mutterkirche und von der Genossenschaft der ganzen Christenheit so lange ausgeschieden, bis er in sich gehen und der Kirche Gottes genug thun wird."

Der Pfarrer Erndle in Wiesele ist, weil er die Forderungen des Erzbischofs von der Kanzel erklärte, mit zwei Monaten Kreisgefängniß bestraft worden.

Oesterreich.

Wien, den 26. Februar. Außer dem Ministerial-Erlaß über die Beaufsichtigung der Gymnasien durch die Bischöfe ist noch ein zweiter erschienen, welcher den Besuch evangelischer Gymnasien von katholischen Schülern nur dann für zulässig erklärt, wenn an demselben Orte kein katholisches Gymnasium ist, wenn die Vermögungsumstände der Aeltern den Besuch eines entfernten katholischen Gymnasiums nicht gestatten und wenn für den katholischen Religionsunterricht die beruhigendste Vorsorge getroffen ist.

Frankreich.

Paris, den 27. Februar. Der Kaiser hat abermals 2 Millionen zur Unterstützung der Armen mittelst gemeinnütziger Arbeit ausgesetzt.

Lamenais ist heute gestorben. Er blieb bis zum letzten Augenblicke den Ueberzeugungen seiner letzten Lebenshälfte treu. Nach seinem ausdrücklichen Willen wird er ganz wie die Armen begraben werden.

In den nächsten Tagen wird sich der gesetzgebende Körper versammeln. Man ist auf die Thronrede sehr gespannt.

Lord Raglan, der englische Expeditions-Befehlshaber, ist gestern Abend in Paris angekommen und reist morgen weiter.

Paris, den 1. März. Der Moniteur nennt die Generale, welche die Expedition nach dem Orient mitmachen werden. Sie heißen: Canrobert, Bousquit, d'Allonville, Forey, Ronat, d'Aurelle de Paladines, d'Autemarre, d'Erville, de Lourmel, Espinasse, de Martymprey, Cassaignoles und Vinoy. Sie stehen sämmtlich unter dem Oberbefehl des Marschalls St. Arnaud. Letzterer wird Paris am 10. März verlassen. Das französische Hilfskorps, welches die Höhe von 80000 M. erreichen soll, wird in vier Abtheilungen expedirt werden.

Paris, den 2. März. Der Kaiser hat heute in Person um 1 Uhr im Palast der Tuilerien im Saale der Marschälle die legislative Session von 1854 eröffnet. Der Kaiser verlas die Rede und in Betreff der orientalischen Frage sagte er in Bezug auf Deutschland: „Deutschland, das das Andenken an die alten Kriege noch mißtrauisch machte und das aus diesem Grunde seit vierzig Jahren der Politik des St. Petersburgers Kabinets vielleicht zu viel Beweise von Nachgiebigkeit gab, hat schon die Unabhängigkeit seines Auftretens wiedererlangt und schaut sich frei um, auf welcher Seite sich seine Interessen befinden. Oesterreich besonders, das die sich vorbereitenden Ereignisse nicht mit Gleichgültigkeit ansehen kann, wird in unsre Allianz eintreten und dergestalt den moralischen und gerechten Character des Krieges, den wir unternehmen, bekräftigen."

Paris, den 2. März. In der Instruktion des Marine-Ministers an die ein Kommando führenden Offiziere der Flotte über das zwischen Frankreich und England abgeschlossene Schutzbündniß zur See vom 23. Februar wird gesagt: daß nicht eher zu Angriffsmaßregeln geschritten werden soll, als bis die Feindseligkeiten mit Rußland begonnen haben oder der Krieg erklärt ist, bis wohin die französischen Kriegsschiffe sich überall auf der Defensive halten sollen. Sobald der Augenblick gekommen ist, sollen auch die nöthigen Instruktionen für den Angriff gegeben werden.

Der Regierung sind freiwillige Gaben für den Krieg gegen Rußland zugekommen und der Kaiser hat Glückwunschadressen über seine Politik in der orientalischen Frage empfangen. Der Kaiser ist davon gerührt und hat seinen Dank ausdrücken lassen. Die Gaben haben nicht angenommen werden können, da Frankreich derartiger Opfer nicht bedarf. Den genannten Gebern sind die Gaben zurückgeschickt, die anonymen Gaben dem Staatsschatz überwiesen worden.

Paris, den 2. März. Der Kaiser hat von einem alten kaiserl. Grenadier in einem anonymen Briefe eine Banknote von 100 Fr. erhalten als „patriotische Beisteuer" zum Kriege. Der Kaiser war sehr gerührt darüber und bedauerte nur, daß der Geber sich nicht genannt hatte.

Heute Morgen wurde Lamenais ohne alles Gepränge begraben und Mittags der Admiral Roussin unter Begleitung von 20000 Mann Truppen.

Spanien.

Ueber die eigentliche Veranlassung zur gegenwärtigen Krisis giebt die Madrider Zeitung vom 22. Februar folgenden offiziellen Aufschluß: Die Regierung hatte seit der Durchreise des Generals José de la Concha durch Saragossa gegen die Treue des dort garnisonirenden Regiments Cordova Verdacht geschöpft. Dies erhielt daher Befehl, nach Pampelona abzumarschiren und sollte am 20sten die Stadt verlassen, als es sich um 11½ Uhr des Morgens, seinen Befehlshaber, den Brigadier Hore, an der Spitze, empörte. Es besetzte das Fort der Aljaferia, wo es kasernirt war, und seine Zugänge, so wie die steinerne Brücke über den Ebro, und theilte unter alle Civil-Personen, mit denen es in Berührung kommen konnte, Waffen und Munition aus, worauf diese eine Anzahl höherer Offiziere und Beamten in ihren Wohnungen verhafteten. Unterdessen hatte sich aber der General-Capitain an

die Spitze des übrigen Theiles der Garnison gestellt und gegen Abend kam es zum Kampf. Der Brigadier Hore rückte mit einer halben Compagnie seines Regiments auf den Platz de la Peo vor, in der Absicht, es zu einem allgemeinen Pronunciamento zu bringen, wurde jedoch von dem Grenadier-Regiment unter dem Brigadier Marquis v. Santiago mit einer Gewehrsalve empfangen, die ihn sogleich todt zu Boden streckte. Er soll 3 Kugeln, sein Pferd 14 erhalten haben. Hierauf scheint noch ein erbitterter Kampf stattgefunden zu haben, da der offizielle Bericht des Kriegsministers Blaser selbst sagt, daß die Rebellen in allen ihren Positionen angegriffen und dabei das Regiment Cordova niedergemacht wurde, worauf endlich um 7 Uhr der Aufstand besiegt war. 70 Mann im Fort Aljaferia sollen kapitulirt, nach anderen Versionen das Weite gewonnen haben. Die genannten Berichte erwähnen keines von dem empörten Regiment ausgestoßenen Losungsworts; allein man sagt, der Zweck sei die Vereinigung Spaniens mit Portugal unter dem Scepter Dom Pedro's gewesen, dessen Anhänger der General José de la Concha ist. In Folge dieses Aufstandes ist nun ganz Spanien in Belagerungszustand erklärt und eine Menge Verhaftungen vorgenommen worden. Die bei dem Ereigniß von Saragossa betheiligt gewesenen Militärs sollen nach der ganzen Strenge der Kriegsgesetze gerichtet werden, die mit den Waffen in der Hand ergriffenen Civilpersonen desgleichen. In den Proclamationen heißt es: daß die Regierung entschlossen ist, Thron, Gesetze und Ordnung bis zum Aeußersten (a todo trance) zu vertheidigen.

An dem Aufstande zu Saragossa hat die Bevölkerung nur geringen Antheil genommen, daher von den 150 Gebliebenen nur Wenige dem Civilstande angehören. Die Regierung hat einen ganz neuen Verfassungsplan vorbereitet und sich zum Ziele gesetzt, die königliche Gewalt auf Kosten der gesetzgebenden zu verstärken.

In Saragossa ist die Ruhe vollkommen wiederhergestellt. Die Flüchtigen werden verfolgt. Sie scheinen die Richtung nach Frankreich eingeschlagen zu haben. In ganz Spanien herrscht eine große Gährung und der Ausbruch einer Revolution ist nicht außer den Grenzen der Möglichkeit.

Italien.

Genua, den 21. Februar. Heute ist in Anwesenheit des Königs die Eisenbahn von Genua nach Turin feierlich eröffnet worden. Die größten Terrainschwierigkeiten mußten überwunden werden. Die Bahn enthält den längsten Tunnel in Europa und führt bis an den Seehafen.

Rom, den 21. Februar. In der Nacht vom 11. Febr. hat ein heftiges Erdbeben über die ohnehin schon durch Noth und Theuerung heimgesuchten Thäler Umbriens zwischen Assisi, Perugia und Foligno unsägliches Unglück und Elend gebracht. Gegen 100 Meierhöfe, 6 Kirchen, 5 Klöster und fast die ganze 1700 Einwohner zählende Ortschaft Bastia sind Schutthaufen. Im Ganzen dauerten die Erderschütterungen 9 Tage. Während derselben predigte in Perugia ein Priester dem Volke, es sei dies Gottes gerechte Rache, weil in der Stadt und Umgegend sich so viele Feinde der Kirche und Freunde der Republik verborgen hielten. Als er nach der Predigt von der Kanzel herabstieg, traf ihn ein tödtlicher Dolchstich in den Hals. Der Mörder ist entkommen. — Auch zu Cosenza im Neapolitanischen hat ein Erdbeben viele Häuser eingestürzt und einige Menschen getödtet.

Großbritannien und Irland.

London, den 27. Februar. Die Kriegspassion ist dem bisher so ruhigen John Bull in den Kopf gestiegen. Lehrlinge laufen ihren Meistern davon, um sich als Schiffsjungen auf der Flotte anwerben zu lassen. In Dublin war der Andrang der Rekruten so groß, daß man das Körpermaß um einen Zoll höher stellen mußte. Die Invaliden in Greenwich, die über 60 Jahr alt und jeder Dienstverpflichtung enthoben sind, haben ein Freikorps von 100 Köpfen gebildet. — Der Kommandant des Expeditionskorps, Lord Raglan, hat sich nach Paris begeben, um sich mit der französischen Regierung über die gemeinschaftlich auszuführenden Kriegsoperationen zu verständigen.

London, den 1. März. Gestern Morgen um 7 Uhr, eine für London sehr frühe Zeit, marschirte das erste Bataillon der schottischen Füsiliergarde nach dem Bahnhofe, um nach Portsmouth zu fahren. Die Königin erschien mit ihrem Gemahl und den älteren Prinzen auf dem Balkon des Buckingham-Palastes und grüßte die Truppen sehr gerührt und freundlich. Diese salutirten und brachten ihr ein dreifaches Hurrah.

Nach der Meldung eines aus Petersburg eingetroffenen Kouriers hat der Czar dem englischen Gesandten in einer abrupten unceremoniellen Weise die Pässe zustellen lassen, bevor er noch seine Abberufungsordre aus England in Händen hatte.

London, den 2. März. Da die Regierung verordnet hat, daß je 100 Mann des nach dem Osten bestimmten Expeditionskorps nur 4 Weiber mitführen dürfen, so beeifern sich alle Klassen des Publikums, die zurückbleibenden Soldatenfrauen vor Mangel zu schützen. Es bilden sich Frauenvereine, um ihnen Arbeit zu verschaffen und die Kinder zu beaufsichtigen.

Im Unterhause wurde ein Antrag eingebracht und angenommen wegen nothwendiger Inspicirung der Klöster. Bei dieser Gelegenheit kam es zur Sprache, daß dieselben sich in England und Irland seit zehn Jahren von 56 auf 220, also um 400 Prozent vermehrt haben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 20. Februar. Beim Hofgericht ist eine Anklage des Konsistoriums anhängig gemacht gegen einen Großhändler Müller und 7 Frauen wegen Abfalls von der lutherischen Staatskirche zum Katholizismus. Der Anwalt des Gerichtshofes hat nach dem Kirchengesetz vom Jahre 1686 auf Verweisung aus dem Königreich Schweden angetragen.

Rußland will die Neutralitätserklärung Schwedens nicht anerkennen und Schweden erblickt darin einen Eingriff in sein Hausrecht. Fünf Infanterie-Regimenter und ein Kavallerie-Regiment haben Befehl erhalten, sich sofort nach der Insel Gothland einzuschiffen, wo sich bereits 10,000 Mann Landwehr befinden. Es waren in Stockholm Nachrichten eingetroffen, daß Rußland beabsichtige, sich dieser Insel zu bemächtigen, sobald das Meer schiffbar geworden. Noch verschiedene andere Regiments-Kommandeure haben den Befehl erhalten, ihre Regimenter marschfertig zu halten. — Der norwegische

Storthing hat 2½ Millionen Thaler zu Kriegsrüstungen bewilligt. In Drontheim werden die Beurlaubten eingezogen. Mehrere Kriegsschiffe mit sieben Kompagnieen Soldaten und schwerem Geschütz werden nach der nördlichsten Festung Europa's, dem kleinen, nur von 100 Einwohnern bewohnten Wardöehuus auf der Insel Wardöe gesendet werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 24. Febr. Der Kaiser hat eine Proklamation an seine Unterthanen gerichtet, worin er ihnen den bevorstehenden Krieg als einen solchen darstellt, der für die „orthodoxe Kirche" geführt wird, „für die unterdrückten Brüder, die den christlichen Glauben bekennen."

Die Rüstungen werden mit dem größten Ernst betrieben. Die Soldaten gehen dem Kampfe mit großer Freudigkeit entgegen, denn er glüht, wie jeder Russe, für die geheiligte Person seines Kaisers und Herrn, und der Gedanke, daß es dem Schutze der griechischen Kirche gilt, erhöht noch seine Kampflust. Der größte Heilige für den gemeinen Russen ist der heilige Nikolaus, und dieser Heilige und die Person des Kaisers ist ihm völlig identisch.

Türkei.

Konstantinopel, den 16. Febr. Die griechische Insurrektion trägt nicht wenig bei, den alten Haß der Türken gegen Griechen und Russen aufzufrischen, und nur der Achtung vor den christlichen Großmächten ist es zuzuschreiben, daß hier nicht Christenverfolgungen wie in früherer Zeit stattfinden.

Die Pforte hat sich jetzt entschlossen, französische und englische Offiziere in deren National-Uniform und ihrer gewöhnlichen Kopfbedeckung in Dienst zu nehmen. Einige befinden sich bereits bei Kalafat und haben ein Kommando erhalten.

Syrien erfreut sich gegenwärtig einer ungestörten Ruhe. Der Abmarsch der Freiwilligen nach Erzerum dauert fort.

In Jerusalem trifft der damit beauftragte türkische Architekt Anstalten zur Herstellung der Kuppel des heil. Grabes.

Es geht das Gerücht, daß die Russen nach der Rückkehr der englisch-französischen Flotte aus dem schwarzen Meere Schefketil zerstört hätten.

In Belgrad sind Demonstrationen gegen die Türken vorgekommen, welche sich durch mehrere Tage wiederholten. Die Rädelsführer sind verhaftet. Als Hauptstifter wird der Exfürst Milosch genannt. Omer Pascha soll die Fäden einer über Serbien und Bulgarien verzweigten Verschwörung in den Händen haben.

Auch die Montenegriner haben ihre bisherige ruhige Haltung aufgegeben und sogar einige Ausfälle auf das türkische Gebiet gemacht.

Die aus Arta ausgehenden Freiheitslieder und Proklamationen finden bei Vielen ein geneigtes Gehör, aber auch die Türken rüsten sich mit einer Unerschrockenheit, gegen welche der griechische Enthusiasmus einen schweren Stand haben wird. Der Aga von Parga hat auf die erste Kunde von der Erhebung der Griechen diese sogleich ernstlich verwarnt, mit den Aufständischen nicht gemeinschaftliche Sache zu machen, wenn sie nicht ihr Leben und Hab' und Gut schonungslos vernichtet haben wollen. Ein Grieche, dessen Sohn ungeachtet dieser Warnungen sich nach Arta begab, um sich den Insurgenten anzuschließen, wurde in Ketten gelegt und auf das ärgste gemißhandelt, ohne daß ihm ärztlicher Beistand gestattet wurde. Bei Arta haben sich die Insurgenten bereits mit den türkischen Truppen gemessen, wobei letztere zwar Sieger blieben, erstere aber deshalb den Muth nicht verloren haben. — Der Vezir Hafiz Pascha hat im östlichen Albanien gegen Aufstandsversuche das Standrecht publiziren lassen. Jedem Griechen, der sich dem Aufstande anschließen sollte, wird mit Vernichtung gedroht.

Am 18. Februar ließ Spiridion Karaiskakis zu Combati einen Gottesdienst abhalten und zog dann nach Peta. Die Primaten der auf der Ebene von Arta gelegenen sehr zahlreichen Ortschaften haben sich mit ihm vereinigt und ihm ihr Vieh zum Unterhalt seiner Leute zugeführt. Nach den letzten Nachrichten hat die Garnison von Arta einen dreitägigen Waffenstillstand begehrt und sich zur Kapitulation bereit erklärt, wenn bis dahin eine Verstärkung nicht eintreffen sollte.

Auch unter den halbfreien Männern von Hotti, Klimenti, Malisori und Kastrati an der Grenze Montenegros hat sich eine unruhige Bewegung bemerkbar gemacht, die mit der Insurrektion in Albanien im Zusammenhange zu stehen scheint. Türkische Truppen sind bereits nach jenen Gegenden aufgebrochen.

Das türkische Kabinet ist mit den Regierungen von Frankreich und England darin einverstanden, daß der griechische Aufstand um jeden Preis unterdrückt werden müsse.

Nach den beiden Gefechten, aus denen die Griechen siegreich hervorgegangen waren, haben sich die Aufständischen der ganzen Ebene von Arta bemächtigt. Sie besetzten Covaco und die Position bei Fünfbrunnen, um die Verbindung der Türken in Thessalien und Janina mit denen von Arta und Prevesa zu verhindern. Die Citadelle von Arta ist auf dem Punkte, sich zu ergeben. In ganz Epirus und Thessalien herrscht eine sich mit jedem Moment steigernde Aufregung. Die Bewegung in Epirus hat auf die Bewohner des freien Griechenlands der jonischen Inseln einen tiefen Eindruck gemacht. Die griechische Regierung ist in gänzlicher Ohnmacht, der Bewegung unter der Bevölkerung zu Gunsten des Aufstandes in Epirus Einhalt zu thun. Die Versuche, die Bildung des philhellenischen Comités zu hindern, blieben erfolglos. Von den jonischen Inseln gehen alle Tage Freiwillige nach Epirus und bringen Waffen und Munition mit.

Konstantinopel, den 20. Februar. Omer Pascha ist zum Vezier ernannt worden. Als solcher ist er der Dritte nach dem Sultan und dem Großvezier und vom Kriegs-Minister unabhängig.

Aus Trapezunt erfährt man, daß am 11ten ein französisch-englisches Convoi mit türkischen Geleitsschiffen nach Schefketil (Fort Nikolaus) abgegangen war. Dies wäre die erste direkte Kriegshandlung von Seiten Englands und Frankreichs, da diese Feste zum russischen Gebiet gehört.

Aegypten.

Die in Alexandrien bereit stehende ägyptische Hilfsarmee von 30,000 Mann mit 80 Kanonen hat die Weisung erhalten, sich einzuschiffen und in Albanien zu landen.

Alexandrien, den 18. Februar. In Oberägypten ist eine Revolte ausgebrochen und die Bevölkerung von Abyssinien ist unter Waffen.

Amerika.

Die Regierung der nordamerikanischen Freistaaten hat Protest gegen die Erhebung des Sundzolls eingelegt, die dänische Regierung hat diesen Protest jedoch nicht beantwortet. — Transatlantische Schiffe sind vom Sundzoll und Leucht- und Tonnengebühren befreit, insofern sie in dänischen Häfen löschen.

Asien.

Am 28. November war Teentsin, der Seehafen von Peking, etwa 95 englische Meilen von der Hauptstadt, in den Händen der Rebellen. Der Fall von Peking steht zu erwarten.

Tages-Begebenheit.

Die „Westph. Z." erzählt aus der Nähe von Lippoldsberge im Hannoverschen folgende Geschichte: Ein Tagelöhner, bei dem man schon seit einiger Zeit Spuren von Tiefsinn bemerkte, ergreift in der Abwesenheit der Frau sein kleinstes, zweijähriges Kind, geht damit in den Hof und schneidet ihm mittelst eines Rasirmessers fast den ganzen Kopf vom Rumpfe. Hierauf läßt er sein Opfer völlig ausbluten und holt darauf sein vierjähriges Kind, welches auf dieselbe Art geschlachtet wird. Nun legt er die umgebrachten Kinder in das Wohnzimmer und schickt sich an, sich selbst den Hals abzuschneiden. Er bringt sich mehrere, jedoch unerhebliche Schnittwunden am Halse bei und wird an der Ausführung des Vorhabens durch das Erscheinen seiner Frau verhindert, die, nachdem der Mann ihr ruhig erklärt, daß er nicht mehr durchkommen könne und darum die Kinder geschlachtet, auch jetzt an sich selbst Hand legen wolle, durch ihr Hülfegeschrei Menschen herbeizieht, welche den wahrscheinlich wahnsinnigen Mörder dem Vorsteher übergaben. Daß nur die äußerste Noth den gegenwärtig zu Göttingen inhaftirten Mann zu dieser scheußlichen Unthat getrieben, ist gewiß. Notorisch ist es wenigstens, daß sein sämmtliches Hab' und Gut zur Pfändung stand.

Landwirthschaftliches.

Obschon die Feldkultur in unserm Gebirge seit mehreren Jahren sich bedeutend gehoben hat, so wird dennoch durch den sich kundgebenden Mangel an Erzeugnissen des Feldbaues wie der Viehzucht der Wunsch gerechtfertigt, daß die Ertragfähigkeit der Scholle in unserm Gebirge, soweit es Lage und Klima nur irgend gestattet, vermehrt werde; ob hierzu das Regolen dazu geeigneter Aecker wesentlich beitragen, der dadurch erzielte Mehr-Ertrag mit den darauf verwendeten Kosten im rechten Verhältniß stehen dürfte, eben durch dieses Regolen der untern Klasse unserer Gebirgs-Bewohner, die so sehr an Arbeits-Mangel leidet, eine langezeit andauernde Erwerbsquelle geschaffen werden und ein nachhaltiger Nutzen für den Landwirth wie für das Ganze erlangt werden könnte, dieß dürfte zur Beurtheilung und weitern Besprechung erfahrener Landwirthe nicht ungeeignet erscheinen.

1063. **An den Berichterstatter über die Tschiedel'schen Konzerte:**

Parturiunt montes et nascitur ridiculus mus.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

1029. (Statt besonderer Meldung.)

Heute früh 8 Uhr entschlummerte zu einem bessern Dasein unser innigstgeliebter Gatte und Vater, der Polizei-Inspector Stelzer, in seinem noch nicht vollendeten 51. Lebensjahre.

In tiefster Trauer zeigen dies hiermit Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Schmiedeberg, den 2. März 1854.

1079. Nach Gottes unerforschlichem Willen starb mir und meinem Kinde viel zu früh heut Morgen um ¼ 12 Uhr mein treues, liebes Weib Cäcilie geb. Ambrosius. Um stille Theilnahme bittet der Kantor Völkel.

Ober-Wellersdorf, Kreis Sorau, den 3. März 1854.

Denkmal wehmüthiger Erinnerung

am Jahrestage des Todes unsers unvergeßlichen Gatten und Vaters, des weiland Groß- und Freibauergutsbesitzer

Johann Gottlieb Kiehlmann

zu Ober-Würgsdorf.

Gestorben den 8. März 1853 in dem Alter von 44 Jahren.

Der Friede ruht auf Deiner Grabesstätte;
Ob's wogt und stürmt, Nichts störet Deine Ruh'; —
Du schlummerst fort in Deinem kühlen Bette;
Wie bist Du glücklich, frommer Dulder, Du! —
Doch wir, ach! wir, die hinterlass'nen Deinen,
Steh'n wehmuthsvoll an Deiner Gruft und weinen.

Wohl zog uns schon ein banges Jahr vorüber,
Seit Dich ergriff des Todes starke Hand;
Ein Jahr schon breitet seine Schatten drüber;
Doch ist's uns neu noch, was das Herz empfand,
Als wir Dich sah'n im Todeskampf erbleichen,
Und uns die Hand zum letzten Abschied reichen.

Wohin wir schau'n, wo Du geschafft, gewaltet
In Feld und Haus, da ist Dein Platz nun leer;
Es ist die Hand, die thätige, erkaltet,
Der Vater, Gatt' und Bruder, ist nicht mehr;
Theilt nicht mit uns mehr liebend Freud' und Sorgen;
Du ruh'st im Herrn, Dich weckt kein ird'scher Morgen.

O schlafe sanft! — Es müsse Dir nicht stören
Der Deinen Klage Ruh' und Himmelsglück!
Wir wollen weinend Gottes Rathschluß ehren:
Der Dich uns gab, gibt Dich uns einst zurück;
Er ist der Herr; er hat Dich abgerufen
Zum höhern Sein auf der Vollendung Stufen.

Auch wir ja wandeln diesem Ziel entgegen:
Früh oder spät ist unsre Wallfahrt aus;
Als Pilger hier geh'n wir auf dunklen Wegen,
Als Bürger dort zieh'n wir in's Vaterhaus,
Wo sich, auf ewig alsdann zu verbinden,
Verwandte Seelen selig wieder finden.

Ober-Würgsdorf, den 8. März 1854.

Die Hinterbliebenen:
Johanne Beate Kiehlmann geb. Hoppe, als Gattin.
Johanne Ernestine, Karl Gottlieb, als Kinder.

1045.

(Nebst Beilage.)

1040. **Wehmüthige Erinnerung**
am Todestage unserer guten Mutter,
der verwittweten Frau
Johanne Anforge geb. Seeliger,
gewesene Kretscham-Besitzerin in Ober-Mauer bei Lahn.
Gestorben den 5. März 1853.

Die Liebe weiht ein heiliges Gedenken
Dem Tage, wo die treue Mutter schied.
Erneuter Schmerz will in die Brust sich senken,
Erinnerung, die nimmer hier entflieht.

Auf's neue weihet sie des Dankes Zähren
Und segnet, Mutter, Dich im stillen Grab.
Dein bied'rer Sinn, er that sich hier bewähren
Und wehmuthsvoll senkt sich der Blick hinab.

Wir denken Dein, mit dankerfüllten Herzen,
Empor zu Gottes hohem Sternen-Thron;
Wo Du entronnen allen Erden-Schmerzen,
Empfängst der Christen ew'gen Gnaden-Lohn.

Dein Geist umgebe ferner hier die Deinen!
Dein theures Bild in unsrer Seele lebt;
Einst trocknen unsre Thränen, die wir weinen,
Wenn Freud' des Wiedersehens uns umschwebt!

Landeshut, den 5. März 1854.

Die trauernden Hinterbliebenen:
August Anforge, als Sohn.
Karoline Anforge geb. Pause, als Schwiegertochter.

1048. **Zum Andenken**
an unsere gute, heißgeliebte Gattin und Pflegemutter
Frau Johanne Christiane Schubert
geb. **Siebeneichner** zu Flinsberg.
Gestorben am 5. März 1853, früh 10 Uhr, alt 65 J. 2 M. 5 T.

Obschon ein langes Jahr entwich,
Noch immer weinen wir um Dich.
Von Tag zu Tage fühlten wir,
Daß Du geschieden warst von hier.

Dein freundlich Auge sah uns nicht;
Du gingest nicht an jede Pflicht;
Auch halfest Du, wie sonst, nicht mehr;
Und solche Trennung fiel uns schwer.

Jedoch Dein treugesprochnes Wort
Klingt noch in unsern Herzen fort;
Noch immer führt Dein frommer Sinn
Des Sonntags uns zur Kirche hin.

Wir bleiben, wenn wir dorthin geh'n,
An Deinem stillen Grabe stehn,
Und sprechen, denken wir so Dein:
„O könntest Du noch bei uns sein."

Flinsberg, den 5. März 1854.

Johann Gottfried Schubert, Gärtner und Schenkwirth, als Ehegatte.
Karl Gottlieb Schubert, als Pflegesohn.
Agnes geb. Hiller, als Schwiegertochter.

1068. **Nachruf trauernder Erinnerung**
an unsere vor Einem Jahre, als den 9. März 1853
zum seligen Himmelsfrieden entschlummerte geliebte Mutter,
Schwieger- und Großmutter,
die verwittwete Frau Fleischermeister
Johanne Christiane Wehner
geb. **Exner** in Herischdorf.

Ein Jahr ist schon im Zeitenstrom entschwunden,
Seit Gottes Engel Dich nach Jenseits rief!
Des Himmels Freuden hast Du längst gefunden;
Doch unsre Trauer lebt im Herzen tief!

Wir blicken gläubig nach den lichten Fernen,
Wo Du nun erndtest Deiner Treue Lohn.
Einst seh'n wir ungetrennt dort über Sternen
Dich freudig wieder an des Himmels Thron.

Herischdorf, den 8. März 1854.

Der Fleischermeister Friedrich Wehner, als trauernder Sohn.
Ernestine verehel. Wehner geb. Anforge, als Schwiegertochter.
Pauline, Ernst } Wehner, als Enkelkinder.

1075. z. M. a. H. 8. III. h. 3. Instr.
z. h. Q. d. 8. III. h. 5. Instr. I.

Sitzung der Stadtverordneten
Mittwoch den 8. März c., Nachmittags um 3 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: Die beantworteten Notaten zu den Jahres-Rechnungen von 1852 und den Etats pro 1854. — Die Königl. Regierung theilt Abschrift von zwei Ministerial-Rescripten mit. — Verhandlung über die Berechnung mit dem ehemaligen Ziegelei-Pächter. — Verwaltungs-Bericht des Franzeschen Spinn-Materialien-Magazins pro 1853. — Beantwortete Notaten zu der Aichamts-Rechnung pro 1852, sowie die Jahres-Rechnung des Aichung-Amts pro 1853. — Sparkassen-Sachen. — Verhandlungen über Verpachtung des Schießhauses. — Die Verhandlung der für die Regelung der Schul-Angelegenheiten erwählten Commission. Harrer.

Hirschberg, den 6. März 1854. 1046.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1007. **Bekanntmachung.**

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat März ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für Einen Silbergroschen geben:
Brodt: die Bäckermeister: Hellge, Jänsch, Schulz 23 Loth; Richter 21 Loth; die übrigen Bäckermeister: 22 Loth.
Semmel: die Bäckermeister: Pudmenzky, Kleber 11½ Loth; die übrigen Bäckermeister: 11 Loth

Die Fleischermeister verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Pfund Rindfleisch für 3 Sgr., Schweinefleisch 4 Sgr., Schöpsenfleisch 3 Sgr., Kalbfleisch 2 Sgr. Hirschberg, den 3. März 1854.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

991. **Bekanntmachung.**

Die im Laufe dieses Jahres erforderlichen Kämmerei-Bau- und Forstfuhren sollen an den Mindestfordernden verdungen werden. Wir haben hierzu einen Lizitations-Termin auf **Freitag den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr,** in unserem Sessions-Zimmer angesetzt, zu welchem Fuhr-Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und sind am Tage vorher in unserer Registratur zur Einsicht ausgelegt.

Hirschberg den 1. März 1854.

Der Magistrat.

1026. Zur Wahl der Mitglieder der hier bestehenden Kreis-Prüfungs-Kommission werden
1. die Herren Meister, welche die nachstehend bezeichneten Gewerbe hier selbstständig betreiben, und
2. die Gesellen, welche diesen Gewerken zugethan sind,

hierdurch auf
den 13. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
in das Sessionszimmer des Magistrats eingeladen.
1. Pfefferküchler und Konditoren,
2. Kupferschmiede,
3. Handschuhmacher,
4. Knopfmacher und Posamentier,
5. Stricker und Strumpfwirker,
6. Hutmacher,
7. Uhrmacher,
8. Tapezierer,
9. Bürstenbinder,
10. Perückenmacher,
11. Tuchbereiter,
12. Züchner und Weber,
13. Kammmacher und
14. Feilenhauer.

Hirschberg, den 2. März 1854.

Der Magistrat.

1020. **Bekanntmachung.**

Der Getreidehändlersohn Joseph Neumann aus Wüste-Ullersdorf in Böhmen ist durch rechtskräftiges Urtel des unterzeichneten Gerichts vom 14. April 1853 wegen vorsätzlicher mit Ueberlegung verübter Mißhandlung eines Menschen zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

Alle Civil- und Militär-Behörden ersuchen wir hierdurch ergebenst den ꝛc. Neumann, im Falle er sich auf preußischem Gebiete betreten läßt, festzunehmen, ihn Behufs Abbüßung seiner Strafe in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern und uns hiervon schleunigst Nachricht zu geben. Das Signalement des Neumann wird beigefügt.

Löwenberg den 28. Februar 1854.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Signalement.

1. Familien-Name: Neumann. 2. Vorname: Joseph. 3. Geburtsort } Wüste-Ullersdorf bei Friedland in Böhmen. 4. Aufenthaltsort } 5. Religion: katholisch. 6. Alter: 25 — 26 Jahr. 7. Größe: 5 Fuß 2 — 4 Zoll. 8. Haare: braun. 9. Stirn: flach. 10. Augenbraunen: braun. 11. Augen: blaugrau. 12. Nase: spitz. 13. Mund: gewöhnlich. 14. Bart: ohne. 15. Zähne: gut. 16. Kinn: spitz. 17. Gesichtsbildung: länglich. 18. Gesichtsfarbe: gesund. 19. Gestalt: schlank. 20. Sprache: deutsch, böhmischer Dialekt. 21. Besondere Kennzeichen: keine. 22. Bekleidung: trägt gewöhnlich eine Sammet-Jacke und Lederhosen.

1008. **Bekanntmachung.**

Zum freiwilligen Verkauf der, den minorennen Geschwistern Koatzert gehörigen Häuslerstelle No. 20 Flinsberg, wozu 27 Scheffel Land gehören, ist nach dem Antrage des Vormundes, Horndrechslermeister Koatzert hier ein Termin
den 16. März d. J., Vormittags 10 Uhr,
im Gerichtslokale angesetzt worden.

Die Bedingungen des, der obervormundschaftlichen Genehmigung unterliegenden Verkaufs sind bei uns so wie bei dem genannten Vormunde zu erfahren.

Die gerichtliche Taxe kann in unserm Bureau eingesehen werden.

Friedeberg a. Q. den 3. März 1854.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
Pleßner.

552. **Freiwillige Subhastation.**

Folgende, den Gärtner Trenklerschen Erben gehörige Grundstücke:
1., die Gärtnerstelle No. 61 zu Mittel-Schreibersdorf, ortsgerichtlich taxirt auf 512 Thlr. 10 Sgr.
2., das dazu gehörige Ackerstück, ortsgerichtlich taxirt auf 180 Thlr.
3., Das Ackerstück No. 15 zu Nieder-Schreibersdorf, ortsgerichtlich taxirt auf 375 Thlr.

sollen in freiwilliger Subhastation auf
den 8. April c., Vormittags 10 Uhr
im Lokale des unterzeichneten Gerichts verkauft werden.

Die Taxen sind in unserm II. Bureau einzusehen.

Lauban den 28. Januar 1854.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

1015. **Freiwillige Subhastation.**

Die den Tschirchschen Erben gehörende, ortsgerichtlich auf 350 Thlr. taxirte Gärtnerstelle No. 42 zu Mittel-Heidersdorf, soll in freiwilliger Subhastation auf

den 29. April c., Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden. Die Taxe ist in unserm II. Bureau einzusehen.

Lauban den 27. Februar 1854

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

---

692. **Freiwilliger Verkauf.**

Das den Tuchmacher Schmidt'schen Erben gehörige Haus Nr. 169 zu Hainau, worin seit längeren Jahren die Tuchfabrikation und der Tuch-Ausschnitt betrieben worden, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 1823 rtl. 15 sgr. abgeschätzt, soll

am 9. Mai 1854, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Haynau, den 21. Januar 1854.

Königliche Kreisgerichts-Kommission.

Auktionen.

1010. **Auction.**

Sonnabend den 11. d. M., Nachm. von 3 Uhr ab, sollen bei dem Gastwirth Feige hierselbst verschiedene männliche Kleidungsstücke, Hausgeräthe und eine silberne Uhr meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Eichberg den 5. März 1854.

Die Orts-Gerichte.

1024. **Auktions-Anzeige.**

Donnerstag den 9. März c., Vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Auktions-Lokale eine Parthie neue Klemptnerwaaren, einige Kleidungsstücke und folgende Meubles, als: ein Kleiderschrank, eine Kommode, ein großer Tisch, ein Spiegel, eine Wanduhr, so wie nachher vor dem hiesigen Rathhause

eine gute Nutzkuh, ein Fossigwagen,
ein Plauenwagen, ein kleiner Handwagen,

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Schmiedeberg, den 3. März 1854.

Im Auftrage der Königl. Kreis-Gerichts-Kommission:
C. Mentzel.

---

915. **Auction.**

Donnerstag den 9. März c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Gerichtskretscham hierselbst, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Betten und Hausgeräth, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Cunnersdorf den 25. Februar 1854.

Die Orts-Gerichte.

1036. Auf dem Wochenmarkte zu Hirschberg wird Donnerstag den 9. März c. ein **Fossigwagen** mit eisernen Axen und Flechtwerk rc., im brauchbarsten Zustande, meistbietend verkauft werden.

Zu verpachten.

☞ Ein **Gasthaus** nahe bei einer Stadt ist baldigst, oder vom 1. April d. J. ob zu verpachten, und Nachweisung bei Herrn Rudolph in Landeshut, sowie in der Expedition des Boten zu erhalten. 1038.

Zu vermiethen.

1062. In dem Hause No. 906 vor dem Langassenthor hierselbst sind zu vermiethen und vom 2. April ab zu beziehen:

1. Ein Verkaufsladen, in welchem bisher ein Specerei-Geschäft betrieben worden, mit Ladenstube.
2. Eine Stube mit Alcove, parterre nach dem Garten belegen.
3. Der erste Stock, bestehend in 3 Stuben, einem kleinen Cabinet und heller Küche.
4. Im 2. Stock eine Stube nach der Straße belegen.

Das Nähere bei dem Administrator

Steckel, innere Schildauer-Straße No. 81.

Hirschberg den 6. März 1854.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Agentur- & Commissionsgeschäfte
nimmt an
1049. Friedeberg a. Q. **F. H. Illing.**

1043. **Strohhüte**

werden wieder gewaschen und modernisirt, so wie graue Hanf-Hüte wieder neu gefärbt.

Jauer den 2. März 1854. Th. Richter.

---

378. Auf eine **Gebirgs-Natur-Rasenbleiche** werden Unterzeichnete Hausleinewand und Tischzeuge gegen Lieferungsscheine bis Ende August d. J. sammeln.

Fischer, Brauermeister in Gerlachsdorf bei Jauer.
Bien, Bleichermeister in Merzdorf bei Landeshut.

1059. Alle Arten Stroh- und Borden-Hüte werden wieder auf's Beste gewaschen und modernisirt. Auch werden Blonden gewaschen bei Ida Bergmann in Warmbrunn.

9.8. **Bleichwaaren**

aller Art zur Beförderung auf vollkommen schöne unschädliche Natur-Rasenbleiche übernehmen unter Zusicherung rascher guter und möglichst billiger Bedienung:

In Bunzlau . . . . Herr J. G. Rost.
„ Goldberg . . . . . . „ Joh. Ernst Günther.
„ Haynau . . . . „ C. R. Ehrenberg.
„ Jauer . . . . „ C. A. Schenk.
„ Liegnitz . . . . „ Foest & Happrich.
„ Löwenberg . . . . . „ C. A. L. Voigtländer.
„ Lüben . . . . „ R. Petzold.
„ Parchwitz . . . . . . „ F. W. Kunicke.

1011. Sollten einzelne Damen oder Herren geneigt sein und wünschen, sich einer anständiger Familie in Salzbrunn gegen eine mäßige Pension anzuschließen, so wollen dieselben die Güte haben, sich unter der Adresse E. B. poste restante Striegau franco zu melden.

1029. **Ehrenerklärung.**

Nach schiedsamtlichem Vergleich nehme ich die dem Häusler Lorenz Jäschke in Ullersdorf in seiner Behausung aus Uebereilung zugefügte Beleidigung zurück, bitte es ihm öffentlich ab und erkläre denselben als einen unbescholtenen ehrlichen Mann.

Ullersdorf, den 1. März 1854.

August Scholz, Schmiedemeister.

Pensions-Anzeige.

Eltern, welche willens sind ihre Töchter in allen weltlichen Arbeiten ausbilden zu lassen, finden für dieselben zum 1. April freundliche Aufnahme, auch können selbe Musik-Unterricht erhalten bei **Th. Richter.**
Jauer, den 2. März 1854.

1017. Durch das thätige umsichtige Verfahren des Königl. Gensdarmen Herrn Opitz wurde das von einem Reisenden am 1. d. Mts. bei dem Gastwirth Ulbrich verloren gegangene Porte-Monnaie mit circa 40 rtlr. in diversen Geldsorten wieder aufgefunden. Welches wir zur Rechtfertigung des Gastwirths, dessen Dienstpersonals und der daran betheiligten entfernten Personen hiermit öffentlich bekannt machen. Schreiberhau, den 2. März 1854.
Die Orts-Gerichte.

1013. Ehrenerklärung.
Unter Bezug auf den heut abgeschlossenen schiedsamtlichen Vergleich leiste ich dem Ackerhäusler David Stumpe für die ihm angethane wörtliche Beleidigung Abbitte und erkläre ihn für einen ganz rechtlichen Mann. Karl Scholz.
Schönwaldau, den 3 März 1854.

Verkaufs-Anzeigen.

1073. **Ein fast neues Haus** mit 2 Stuben, circa 2 Morgen Acker und Strauchfeld ist für 160 Thlr. zu verkaufen. Kommissionär G. Meyer.

1041. Meine zu Falkenberg, Bolkenhainer Kreises, sub Nr. 24 belegene Freistelle, bestehend aus 2 Gebäuden mit 2 Stuben und 3 Kammern, Scheune, Acker 1. Klasse und Grasegarten zu gleichen Theilen, bin ich gesonnen, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.
Gottfried Exner in Falkenberg, bei Wederau.

1060. Ein in der Vorstadt Hirschbergs gelegenes gut rentables Gasthaus, welches erst kürzlich von seinem jetzigen Besitzer erkauft worden, ist eingetretener Umstände hal er wieder zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. B.

1070. Endesunterschriebener ist fest entschlossen, seine neuerbaute massive Schmiede, nebst Handwerkzeug, so wie auch sein Wohnhaus mit Scheuer und 20 Scheffel bresl. Maaß Aussaat des besten cultivirten Ackers sofort zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich täglich bei mir melden.
Der Schmiedemeister Ernst Kranzler.
Hermsdorf u. K., den 4. März 1854.

1073. **Ein Kretscham** mit Tanzsaal, circa 30 Scheffel Acker, bedeutender Fleischerei, vollständigem Inventarium, 2 Pferden, Ochsen, Kühen 2c., ist zu verpachten. Die Lage ist sehr vortheilhaft, an einer großen Chaussee, wo sich vier Straßen kreuzen. Kommissionär G. Meyer.

1077. Meine sub Nr. 74 hierselbst belegene Schmiede nebst schönem Grasegarten bin ich Willens veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe ist im besten Bauzustande und zu jeder Zeit guter Verkehr. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer
Schmiedemeister Nier in Streckenbach.

1044. Zu verkaufen.
Erbtheilungshalber steht das Haus Nr. 14 zu Wiesau bei Bolkenhain, wozu 3 Morgen guter Acker, ein schöner Obst- und Grasegarten, das Haus in gutem Bauzustande, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer dazu wollen sich in Bolkenhain beim Kürschnermeister Nisch melden.

1034. Es sind verkäuflich:
drei Gärtnerstellen mit 18, 21 und 22 Scheffeln Bresl. Maaß Acker und Wiese und dem vorhandenen Inventario. H. Scholz in Schönau.

1014. Die Besitzung No. 161 in Rabishau bei Friedeberg a. Q., worinnen Schanknahrung betrieben, und vermöge Realgerechtsame nach wie vor betrieben werden kann ist nebst dazu gehörenden 20 Scheffel Breslauer Maaß Acker, einschließlich eines Obstgartens, Wohnhaus mit 3 Stuben, Stallung und Scheuer im besten Bauzustande, aus freier Hand zu verkaufen und Näheres bei dem Eigenthümer zu erfahren.

1055. **Freiwilliger Verkauf.**
Das zum Nachlasse des Gerbermeisters Carl Menzel gehörige, unter No. 47 zu Berthelsdorf gelegene Freihaus, mit 5 Scheffel Pr. M. Gartenland, einer Lohgerber-Werkstatt nebst Lohmühle, Scheuer, Stallung u. s. w., ortsgerichtlich auf 750 Rthlr 20 Sgr. abgeschätzt, soll den 20sten März d. J., Nachmittags um 2 Uhr, in der benannten Gerberei meistbietend verkauft werden; wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit freundlichst eingeladen werden.
Berthelsdorf, bei Hirschberg, den 4. März 1854.
Carl Griesch,
qu. Vormund der Menzelschen minor. Kinder

1065. Ueber die von Einem Königl. hohen Medizinal Collegio von Schlesien begutachtete von Autoritäten praktischer Aerzte vielseitigst angewendete, und durch ihre Erfolge sich am besten empfohlene

Eduard Heger's
aromatische Schwefel-Seife

hat neuerdings Herr Wundarzt Hoferichter, Inhaber einer Privat-Kranken-Heil-Anstalt zu Warmbrunn, der wohl in weitesten Kreisen rühmlichst bekannt durch seine langjährigen Erfahrungen, Operationen und ärztlichen Hülfsleistungen den vorzüglichsten Wundärzten der Jetztzeit sich anreiht, nach seiner über die Hegersche Schwefelseife gewonnenen Ueberzeugung derartig sich darüber ausgesprochen, daß ich es für Pflicht halte, auch dieses Urtheil hiermit öffentlich mitzutheilen.

Berthold Ludewig in Hirschberg,
dunkle Burggasse No. 137.

Attest! Dem Seifensiedermeister Eduard Heger bescheinige ich mit größtem Vergnügen, daß ich seine von ihm selbst erfundene aromatische Schwefel-Seife über ein Jahr hindurch erprobt und gleichzeitig ihre Heilwirkung auf den menschlichen Körper kennen gelernt habe. Ganz besonders zeigt sich diese Seife sehr wirksam bei Eczema, scrophulösen Flechten-Ausschlägen, Schrunden und Finnen der Haut, überhaupt bei allen Arten chronischen Haut-Ausschlägen. Zu Bädern und Waschungen bei scrophulösen Geschwüren habe ich solche eben auch mit sehr gutem Erfolge angewendet. Sehr heilsam hat besagte Seife sich bei meinen beiden jüngsten Mädchen bewährt, welche an scrophulösen Flechten der Haut litten, und durch eine Reihe von sieben **Jahren allen angewendeten äußeren, wie auch inneren Heilmitteln trotzten.** Durch Waschen mit genannter Seife und durch zugleich damit angewendeten Bädern haben sich bei Beiden **sämmtliche Flechten ohne alle Narben verheilt.** Solches bescheinigt
Warmbrunn, den 2. Januar 1854.
(gez.) C. Hoferichter,
(L. S.) Wundarzt.

1051. Eine Auswahl fertige Sargbeschläge zu möglichst billigen Preisen empfiehlt
Fr. Gutmann, Klempner in Warmbrunn.

1021. **J. G. Hübner,**

Kunst- und Handelsgärtner in Bunzlau, empfiehlt hiermit seine bedeutenden Vorräthe von den schönsten, neusten und besten Topfpflanzen in ausgezeichneten Exemplaren, worunter 10 Sorten Achimenen, 20 Sorten Cacteen, 26 Sorten Gloxinien, 20 Sorten Heliotropien, 12 Sorten Orchideen, 110 Sorten Azaleen, 70 Sorten Camellien, 22 Sorten Chrysanthemum, 40 Sorten Ericen, 60 Sorten Fuchsien, 80 Sorten Pelargonien, 31 Sorten Verbenen, so wie die größte Auswahl andrer Kalt- und Warmhaus-Pflanzen. Rosen in 170 der besten vorzüglichsten und neuesten Sorten. Nelken, eine wahre Prachtsammlung von 234 Sorten. Georginen, in 190 Mustersorten, nur Blumen I. Ranges, 170 Sorten der schönsten Stauden-Gewächse, worunter 40 der schönsten Päonien- und 20 Phlox-Varietäten. 80 Sorten bester und schönster Ziergehölze zu Park-Anlagen, 15 Sorten Bäume zu Chausseen. (In großen Partbien.) 40 Sorten der besten Fruchtpflanzen. Obstbäume in 60 Aepfel-Sorten, 67 Birnen-Sorten, 12 Pflaumen-Sorten, eine Sorte große Backpflaume, 20 Kirschen-Sorten, eine Sorte gewöhnliche saure Kirschen, so wie reiche Auswahl der besten Knollengewächse.

Maulbeerpflanzen und Bäume,

in ausgezeichneten Exemplaren.

Morus alba Morettiana (beste Sorte) einjährige, sehr schöne Pflanzen, à Schock 5–7 sgr., 1000 Schock $2^1/_2$—4 rtl.
„ alba, einjährige, à Schck. 5 sgr., 1000 Schck. $2^1/_6$ rtl.
„ „ zweijährige, à Schock 15–22 sgr., 1000 Schock 12 rtl.
„ „ 7–9' hochstämmige Bäume mit schönen Kronen, ... à Schock 12 15 rtl.
„ intermedia, Chor-Baum, . à Schock 12 rtl.

und bittet um gütige Beachtung, mit dem Versprechen, nur stets gute Waare zu liefern. Ueber die sämmtlichen Pflanzen und Bäume werden auf francirte Briefe Verzeichnisse gratis und portofrei zugesendet.

$^1/_1$ Päckchen à 12 Sgr. — Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S aromatische **Zahn-Pasta** — $^1/_2$ Päckchen à 6 Sgr.

gewinnt vermöge ihrer anerkannten **Zweckmässigkeit** zur Conservirung der **Zähne** und des **Zahnfleisches** und ihrer wesentlichen **Vorzüge** vor all den verschiedenen Zahn**pulvern**, eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen und ist auf den gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medicinal-Ausschusses neuerdings auch von dem **Königl. Bayer. Staats-Ministerium** privilegirt worden. — Das **alleinige** Depot von **Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife** für **Hirschberg** befindet sich bei **J. G. Diettrichs Ww.** sowie auch für **Beuthen a. O.** bei C. H. Goldmann, **Bolkenhain** C. Schubert, **Bunzlau** Carl Baumann, **Charlottenbrunn** E. Seyler, **Frankenstein** C. Tschörner, **Freiburg** W. Krantz, **Freistadt** M. Sauermann, **Glatz** Joseph Siegel, **Glogau** Brethschneider & C., **Görlitz** Wwe. Mitscher, **Goldberg** Gust. Pollack, **Greiffenberg** W. M. Trautmann, **Habelschwerdt** F. Jonas, **Haynau** A. E. Fischer, **Hermsdorf** W. Karwath, **Hoyerswerda** Theod. Krüger, **Jauer** H. W. Schubert, **Landeshut** Carl Hayn, **Landeck** J. A. Rohrbach, **Lauban** Rob. Ollendorff und C. G. Burghardt, **Liegnitz** F. Tilgner, **Löwenberg** J. C. H. Eschrich, **Lüben** C. W. Thies jun., **Münsterberg** H. Radesey, **Muskau** E. M. Schubert, **Neumarkt** E. J. Nicolaus, **Neurode** J. F. Wunsch, **Neustädtl** A. Uthemann, **Niesky** Birck & Comp., **Nimptsch** Ed. Schicke, **Reichenbach** G. Kellner, **Sagan** Rudolph Balcke, **Salzbrunn** E. F. Horand, **Schmiedeberg** W. Riedel, **Schönau** Fr. Menzel, **Schweidnitz** Ad. Greiffenberg, **Sprottau** T. G. Rümpler, **Steinau** F. Warmuth, **Striegau** Robert Krause, **Waldenburg** Hammer und Sohn, **Warmbrunn** bei G. E. Fritsch, **Winzig** P. Hanke, **Wohlau** L. Kobylitzky und in **Zooten** bei M. A. Witschel. 5661.

1053. Einem hohen Adel und verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich ein gut sortirtes Lager von **echten amerikanischen Gummi-Schuhen** angelegt habe, diese zu den billigsten Preisen verkaufe und zu geneigter Abnahme empfehle. Hirschberg, Langgasse Nr. 146. **L. Gutmann,** Handschuhmacher und chir. Bandagist.

1025. Frischgebrannter Kalk und Asche ist zu bekommen bei der
Kalkbrennerei zu Elbel-Kauffung.

1057. Mehrere eiserne Thüren verschiedener Größe sind zu verkaufen bei
C. W. Ullmann unter der Kornlaube.

974. **Sämerei-Anzeige.**

Von dem Herrn M. Grashof in Quedlinburg ist mir der Verkauf seiner Getreide-, Gras- und Futterkräuter-, Wald-, Küchen- und Gartengewächs- und Blumen-Sämereien übertragen worden. Von ersteren liegen Proben zur Ansicht, sowie die reichhaltigsten Kataloge zur Gratis-Vertheilung bei mir und nehme ich Bestellungen zu jeder Zeit entgegen.
J. E. Günther in Goldberg.

1019. Ein noch guter brauchbarer Frachtwagen mit breiten Rädern ist zu verkaufen bei dem Stellm. Heisig in Arnsdorf.

Gute Waschseife, d. Pfd. v. 3 b. 5 sgr., Streichhölzchen, 5000 zu $4^1/_2$ sgr., empfi. Fr. Groschke a. Pfortenth. i. Hirschberg.

668. **10 fette Ochsen** stehen zum baldigen Verkauf auf dem Dominio Ober-Largenau bei Lähn.

931. Das Dominium Klein-Wandriß bei Liegnitz verkauft gelben Kleesaamen, Steinklee genannt.

982. Da Unterzeichnete von jetzt ab keine Jahrmärkte mehr bezieht, sind ihr folgende Gegenstände entbehrlich geworden: 1) vier Marktkisten, 2) ein guter Packwagen, 3.) ein leichter Spazierwagen mit Federn, im besten Zustande, welche hiermit zum Verkauf ausgeboten werden.
Janowitz, bei Kupferberg. Emilie Baumgart.

1052. **Patent Indian Rubber Water proof**

Cork - Socks

by James Hunt, 27 Norfolk-Street, London.

Diese aus feinem gefilztem Stoffe und Leder mit dazwischen befindlichem feinem Kork durch Cautchouk verbundenen Sohlen widerstehen der Feuchtigkeit und lassen weder Nässe noch Kälte an die Füße dringen. Die Sohle des menschlichen Fußes wird daher stets im warmen Zustande erhalten und der Kreislauf des Blutes bleibt ungestört; Anhäufung oder Stockungen desselben in den oberen Theilen des menschlichen Körpers und davon herrührende rheumatische und andere Zufälle, als Kopf- und Zahnweh, Ohrenreißen Hals-, Brust- und Hämorrhoidalleiden werden verhindert, oder wo solche sind, gemindert und geheilt und äußern in noch mehreren Hinsichten sehr wohlthuende Wirkungen auf den menschlichen Körper.

Da sich's, selbst im knappen Schuhwerk, bequem darauf geht, so mindern sie Leichdornbeschwerden und, bei öfterem Wechsel, auch die Beschwerden der schweißigen Füße, und man wird den kleinen Aufwand überdies bald durch Schonung der Strümpfe ersetzt finden.

Alleiniges Lager bei Ludw. Gutmann, Handschuhmacher und chir. Bandagist.

1027. Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir eine Niederlage der anerkannt **besten böhmischen Steinkohlen,** aus der Grube der Herren Bergmeister & Müller, in Schmiedeberg im **Gasthof zum Stollen** errichtet haben und die

Tonne Stücke mit	27 sgr.
„ reine ausgesiebte Würfel-	23 „
„ gemischte Würfel-	19 „

Tonne kleine, äußerst zu empfehlen für Ziegeleien und Kalköfen, für 14 sgr. **pər** Tonne notiren. Bei großen Entnahmen, wegen deren man sich gefälligst an uns selbst, Gebrüder Pfitzner, Hellergasse Nr. 910, wenden wolle, gewähren wir noch einen Rabatt.

Hirschberg im März 1854. **Gebrüder Pfitzner.**

. Sichere Hilfe! Husten-, Hals- u. Brust-Leidenden! !!!

„„Groß'sche Brust-Caramellen““

von der Handlung Eduard Groß, Breslau am Neumarkt Nr. 42.

(Aus der Schles. und Bresl. Zeitg. v. 6. März 1853.)

Offener Dank! Die Brust-Caramellen des Herrn Kaufmann Groß am Neumarkt 42 in Breslau haben mir und meiner Frau, nachdem wir über Jahr und Tag an Husten und Verschleimung, so wie Auswurf, größtentheils früh Morgens, gelitten, durch Gebrauch von nur wenigen Carton's diese Uebel vollkommen gehoben. Strachwitz bei Breslau, den 5. März 1853.

Herrmann Bürger, Wirthschafts-Inspektor.

Die Brust-Caramellen von Eduard Groß in Breslau sind echt bei mir zu haben, à Carton in chamois-Papier 15 Sgr., in blau $7\frac{1}{2}$ Sgr. und in grün Glanz, schwächste Sorte, à $3\frac{1}{2}$ Sgr. Jeder Carton ist mit der Firma „Eduard Groß“ dreimal versehen. Diese Bezeichnung zum Schutz wegen Nachbildung.

Jeder Carton enthält auch noch die Begutachtung des Königl. Preuß. Sanitäts-Rath Kreis-Physikus Herrn Dr. Kolley.

Niederlage für **Hirschberg** bei **A. Günther** und **Madame A. Spehr.**

Für **Bolkenhain**	bei Pfefferküchler **Robert Habel.**	Für **Liegnitz**	bei **F. Hädrich.**
„ **Bunzlau**	„ **A. Hampel & Comp.**	„ **Schmiedeberg**	„ **C. G. Röhr's** seel. Erben.
„ **Freiburg**	„ **Theodor Hardtwig.**	„ **Striegau**	„ **C. A. Fellendorf.**
„ **Goldberg**	„ **J. E. Günther.**	„ **Schweidnitz**	„ **Christ. Sonne & Comp.**
„ **Greiffenberg**	„ **W. M. Trautmann.**	„ **Schönau**	„ **Carl Beyer.**
„ **Jauer**	„ **F. A. Fuhrmann.** „ **Otto Beling.**		

[1032.]

1078. **Schaum- und Fasten-Brezeln** sind zu bekommen beim Bäcker **Helge** auf der Gerichtsgasse.

1058. **Engl. Putzsteine,** zum Putzen aller Metalle, empfiehlt C. W. Ullmann unter der Kornlaube.

1054. Gutes wollnes Beuteltuch in allen Nrn. ist wieder angekommen und zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei
Pauline Heyden in Hirschberg.

1030. Ein neues Sopha steht billig zum Verkauf beim Sattlermstr. Werner, wohnh. b. Seifensiedem.str. Weichert.

In versiegelten Düten à 5 Sgr.

Die Rheinischen **Brust-Caramellen** haben sich vermöge ihrer **vorzüglichen** Wirkung als ein treffliches Mittel gegen leichte **Hals-** und **Brustbeschwerden,** sowie **beruhigend** und **erleichternd** bei schmerzhaftem Auswurf erprobt und hierdurch nicht allein in ganz Deutschland **große** und **allgemeine Anerkennung** gefunden, sondern auch über dessen Grenzen hinaus einen **ehrenvollen Ruf** erlangt; und so wie für Kranke dieses Fabrikat ein fast **unentbehrliches Hausmittel** geworden ist, bietet es zugleich für den **Gesunden** einen **angenehmen Genuß.** — **Alleinverkauf** für **Hirschberg** bei **Carl Wm. George,** sowie auch in Beuthen a/O.: Carl Wollmann, Bolkenhain: E. Jentsch, Frankenstein: Aug. Seiffert, Freiburg: C. A. Leupold, Freistadt: Otto Siegel, Görlitz: C. A. Starke, Greiffenberg: L. A. Thiele, Haynau: Th. Glogner, Jauer: Fr. Seidel, Löwenberg: Wm. Hanke, Lüben: J. G. Grosser, Muskau: F. W. Rasch, Neumarkt: G. Weber, Nimptsch: Emil Tschor, Reichenbach: J. C. Schindler, Sagan: F. W. Franke, Sprottau: Gust. Krummnau, Steinau: Jul. Bartsch, Striegau: Hermann Kahlert, Warmbrunn: Otto Ganzert, Wohlau: B. G. Hoffmann und für Zobten bei Carl Wunderlich. 5879.

1061. 200 Centner **Heu,** so wie auch **Stroh** sind sofort abzulassen. Wo? erfährt man in der Expedition d. Boten.

1039. Ein **Fuchswallach,** fünf Jahr alt, zum Fahren und Reiten zu brauchen, und ganz fehlerfrei, ist zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

1042. **Seradella.**

Von diesem höchst empfehlenswerthen Futterkraute empfing ich so eben eine bedeutende Sendung Saamen, aus direkter Quelle, worauf ich die Herren Landwirthe aufmerksam zu machen mir erlaube. Ich erlasse davon das Pfund 1 Rthlr.

Alle Garten- und Feld-Saamen sind in vorzüglicher Qualität in großen Parthien vorräthig, worüber besondere Verzeichnisse ausgegeben werden, zu deren Zusendung man mich recht oft veranlassen wolle.

Um gütige Aufträge bittet

J. G. Hübner,
Kunst- und Handelsgärtner in Bunzlau.

1050. Gegen **200 Ellen schönen Buchsbaum** zum Versetzen können dieses Frühjahr in dem ehemaligen Elsnerschen Garten, neben der Papierfabrik, zu Egelsdorf abgelassen werden.

Kauf-Gesuche.

1031. **Altes Eisen** kauft Robert Friebe in Hirschberg.

231. **Butter in Kübeln** kauft Berthold Ludewig.

1012. **Trockne Knochen** kauft fortwährend zu den höchsten Preisen R. Reimanns Gelatine-Werkstätte in Bolkenhain.

Zu vermiethen.

1056. Eine Stube mit Alkove ist zu Ostern zu vermiethen bei C. W. Ullmann unter der Kornlaube.

912. Ein am Ringe gelegener Verkaufsladen nebst einer Stube und sonstigem Zubehör ist von Ostern ab zu vermiethen. Nachweis in der Exped. d. Boten

1071. In Nr. 87 sind im ersten Stock vorn heraus eine Stube und im zweiten Stock hinten heraus eine Stube zu vermiethen.

1067. In Nr. 822 vor dem Burgthore ist eine kleine möblirte Stube, vorn heraus, an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und sofort zu beziehen

1009. Ein sehr vortheilhaft eingerichtetes Specerei-Geschäft ist bald oder von Ostern ab für einen soliden Preis zu vermiethen.
Näheres No. 162 in Schmiedeberg.

1017. Ein Eckladen, worin bis jetzt die Konditorei und Pfefferküchlerei mit gutem Erfolge betrieben worden, steht sofort nebst Zubehör zu vermiethen. Darauf Reflektirende haben sich zu melden bei **Fr. Schüler,**
Greiffenberg. Maler.

1066. Eine an der Straße gelegene gut eingerichtete Krämerei nebst Stube und sonstigem Zubehör, in einem großen Gebirgsdorfe, nahe an einem Bade-Ort, ist veränderungshalber von Ostern ab zu vermiethen.
Wo? zu erfahren in der Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.

1033. **Die Hilfslehrer-Stelle** an der hiesigen Schule, mit welcher, außer freier Wohnung, ein Gehalt von 120 Thlr. verbunden ist, soll bis zum 1. April wieder besetzt werden. Meldungen zu derselben, denen die entsprechenden Zeugnisse — wenigstens in beglaubigten Abschriften — beizufügen sind, erbitten wir uns bis zum 15. März.
Freistadt den 4. März 1854.
Der evangelische Kirchenrath.

Lehrlings-Gesuch.

888. **Offene Lehrlingsstelle,** unter nähern Bedingungen bei Carl Wilh. George in Hirschberg.

Verloren.

1035. Am vergangenen Dienstage hat sich ein schwarz und weißscheckiger Wachtelhund, welcher auf den Namen Bello hört, verlaufen. Wer mir diesen Hund wiederbringt, dem verspreche ich eine Belohnung.
Erdmannsdorf, den 25. Februar 1854.
H. Klose, Fleischermeister.

Gefunden.

1061. Ein Beutel mit Geld hat sich am 2. März in meinem Laden vorgefunden. Verlierer melde sich bei

C. F. Pusch.

Einladungen.

1069. **Anzeige.**

Eingetretener Hindernisse wegen wird das letzte Abonnement-Concert im Saale der Gallerie erst im Laufe der nächsten Woche stattfinden.

Warmbrunn, den 8. März 1854.

Julius Elger, Musik-Dirigent.

Unbeachtet Krieg und Frieden,
Lebt hier eine Zunft hienieden,
Will nichts mehr, nichts minder sein —
Als nur — **der Gutzu-Verein.**
Lade ein, den 9. März,
Zu dem längst bekannten Scherz:
Abgang — Wahl — beim Spielerfeste
Abend-Speisung seiner Gäste,
Heiterkeit in dem Verbande.

1076. Schenkwirth Liebig auf dem Sande.

1037. Gasthaus-Empfehlung.

Den Reisenden überhaupt, und insbesondere denen, welche das Gebirge und die Felsen von Adersbach und Weckelsdorf besuchen, die ergebene Anzeige, daß ich jetzt den wohlbekannten Gasthof zum goldnen Löwen hierselbst übernommen habe. Indem ich die prompteste und reellste Aufnahme der Gäste verspreche, schmeichle ich mir mit der Hoffnung auf recht zahlreichen Besuch.

Schömberg, bei Landeshut, den 4. März 1854. **Kühnel, vorm. in Görbersdorf.**

Geldverkehr.

1074. Kapitale von 100, 130, 330, 400, 500, 1500, 4000 Thlr. sind auszuleihen.

Kommissionär G. Meyer.

944. **2500 Rthlr.** sind vierzehn Tage vor Pfingsten d. J. zu 5 pCt. Zinsen gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück zur 1sten Stelle zu verleihen.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

941. **1200 bis 1500 Rthlr.** sind zu Ostern gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück auszuleihen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

1004. **Kapital-Gesuch.**

In einem der größten Dörfer, in der Nähe von Hirschberg, werden **600 Thaler** zur ersten Hypothek auf das der Gemeinde gehörige Armenhaus zu termino Ostern d. J. als Darlehn gesucht. Das Grundstück besteht aus einem 2 Stock hohen massiven Gebäude, nebst kleinen Holzremise, mit Schindeln bedeckt, und gehören dazu 1½ Morgen gutes Ackerland Das Haus steht mit 1000 Thaler in der Kreis-Feuer-Versicherung.

Darauf Reflektirende erfahren das Nähere in der Expedition des Boten oder bei den Orts-Gerichten zu Warmbrunn.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 4. März 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	14	—	3	10	—	2	23	—	2	16	—	1	16	-
Mittler	3	12	—	3	8	—	2	21	—	2	14	—	1	15	-
Niedriger	3	10	—	3	6	—	2	19	—	2	12	—	1	14	-

Schönau, den 1. März 1854.

Höchster	3	15	—	3	10	—	2	24	—	2	19	—	1	13	-
Mittler	3	13	—	3	8	—	2	22	—	2	17	—	1	12	-
Niedriger	3	11	—	3	6	—	2	20	—	2	15	—	1	11	-

Erbsen: Höchster 2 rtl. 24 sgr.
Butter, das Pfund: 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr. — 4 sgr. 9 pf.

Breslau, den 4. März 1854.
Spiritus per Eimer 13¼ rtl. Br.
Rüböl per Centner 12⅓ rtl. Br.

Cours-Berichte.

Breslau, 4. März 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	95	Br.
Kaiserl. Dukaten	95	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	108⅚	Br.
Poln. Bank-Billets	92 7/12	G.
Oesterr. Bank-Noten	73	G.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	78¾	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	94¾	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	87¼	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	88¼	G.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	91¼	Br.
dito dito Lit B. 4 pCt.	89¼	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	87¼	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	83	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	82¼	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	78¼	G.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	135¼	G.
dito Lit B 3½ pCt.	117½	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	79¾	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	71¾	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	79¾	G.
Neisse-Brieg 4 pCt.	46½	Br.
Cöln-Minden 3½ pCt.	—	—
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	32¼	G.

Wechsel-Course. (d. 3. März)

Amsterdam 2 Mon.	140 7/12	Br.
Hamburg k. S.	149½	Br.
dito 2 Mon.	149	Br.
London 3 Mon.	6,15⅓	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.